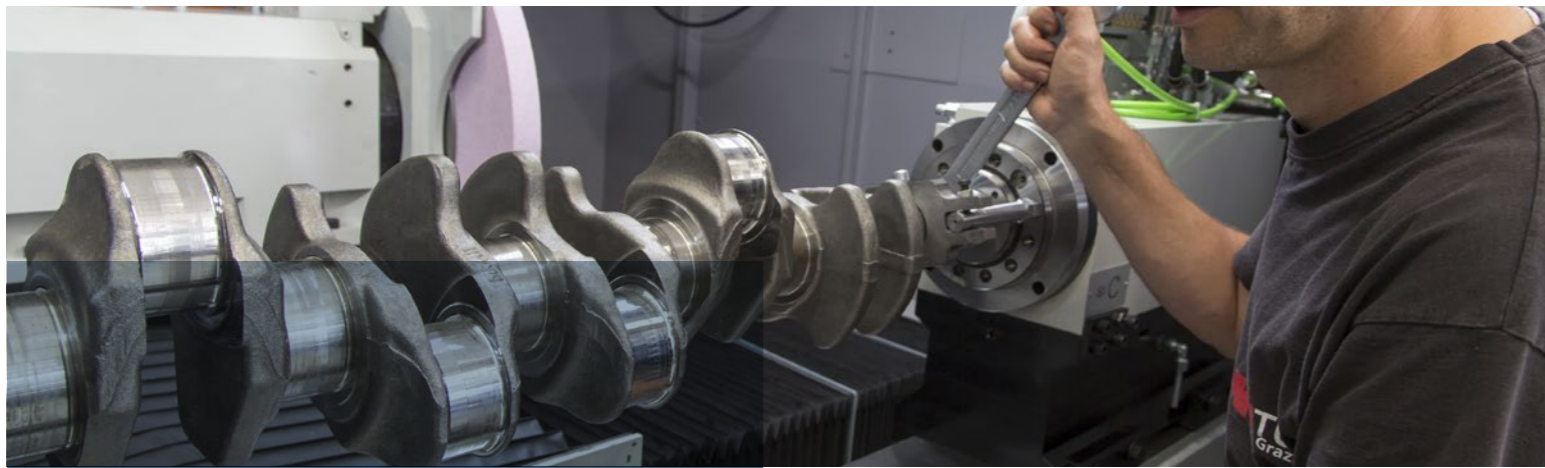




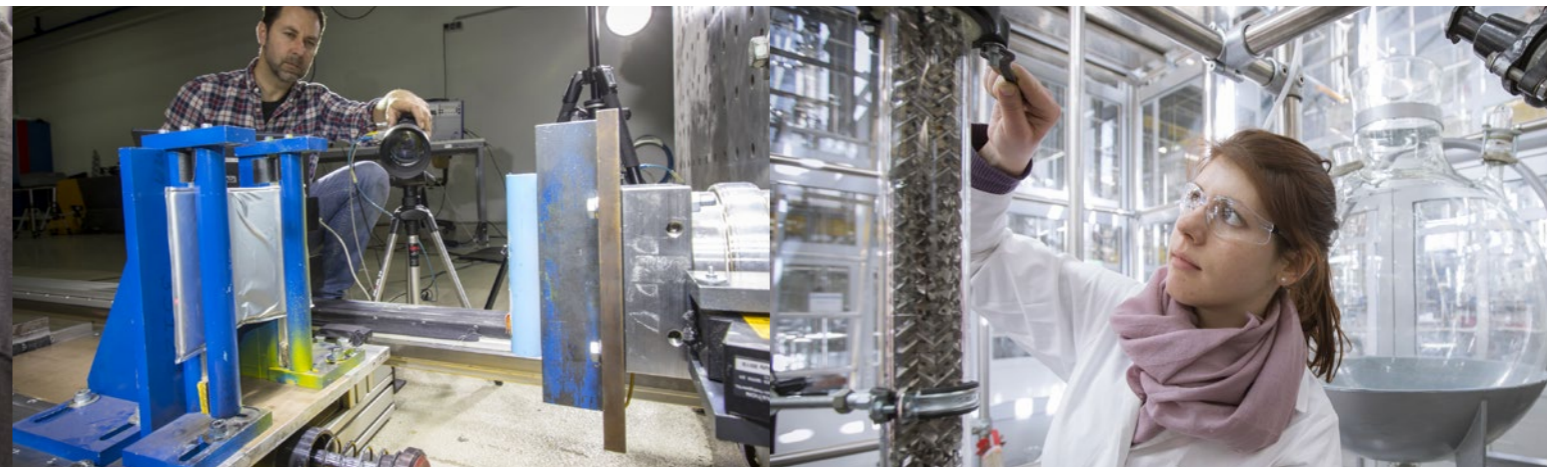
**Fünf Forderungen der TU Austria
an die künftige Bundesregierung**

Three Austrian Universities of Technology
– One Force – United Through Excellence





© Lunghammer – TU Graz



© Lunghammer – TU Graz

© Lunghammer – TU Graz

Die TU Austria bietet als Kooperationspartnerin für Industrie und Wirtschaft national und international ein attraktives Angebot in der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Lehre und Forschung. Dies wird durch 50.000 Studierende und 8.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Verbund der drei Technischen Universitäten Österreichs – TU Wien, TU Graz und Montanuniversität Leoben – lernen und forschen, sichergestellt.

Die TU Austria-Universitäten erachten die Umsetzung der folgenden Maßnahmen als unverzichtbar für eine positive Entwicklung der österreichischen Universitäten im Allgemeinen und der Technischen Universitäten im Besonderen.

1. KAPAZITÄTSORIENTIERTE UND STUDIRENDENBEOZUGENE HOCHSCHULFINANZIERUNG

Um der Wirtschaft und Industrie auch in Zukunft einerseits technisch und naturwissenschaftlich exzellent ausgebildete Absolventinnen und Absolventen und andererseits exzellente Forschungsexpertise zur Verfügung zu stellen, bedarf es dringend eines auf die Bedürfnisse von Lehre, Forschung und Infrastruktur abgestimmten Modells einer kapazitätsorientierten und studierendenbezogenen Hochschulfinanzierung. Nur so wird auch zukünftig der Erhalt Österreichs als Technologie- und Innovationsstandort im internationalen Wettbewerb gewährleistet werden können.

Als Ergänzung zu dem am 28. Juni 2017 im Nationalrat beschlossenen Universitätsbudget für die Leistungsvereinbarungsperiode 2019 bis 2021 sind deshalb folgende weiterführenden Schritte zu setzen:

- Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen für eine Universitäten-Finanzierung, die eine Studienplatzfinanzierung und -bewirtschaftung mit Möglichkeiten zur aktiven Lenkung der Studierendenströme sicherstellt und eine adäquate Forschungsfinanzierung gewährleistet. Die Lenkung der Studierendenströme orientiert sich dabei an bestehenden Kapazitäten und international üblichen Betreuungsrelationen, und die Finanzierungsmodelle berücksichtigen sowohl Grundlagen- als auch anwendungsorientierte Forschung.

- Formulierung eines konkreten, rechtsverbindlichen Stufenplans zur Absicherung der vollständigen Umsetzung der kapazitätsorientierten, studierendenbezogenen Universitäts-Finanzierung spätestens bis zur Leistungsvereinbarungsperiode 2025 bis 2027.

2. AUSBAU VON KAPAZITÄTEN AN DEN UNIVERSITÄTEN IN MINT-FÄCHERN

Nur wer vermehrt junge Menschen für technische und naturwissenschaftliche Studien gewinnt, kann den enormen Bedarf der Wirtschaft und Industrie an Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern decken. Dafür müssen entsprechende Aktivitäten ent-

lang des gesamten Bildungsweges vom Kindergarten bis zur universitären Ausbildung finanziert und umgesetzt sowie die vorhandenen Ressourcen in den MINT-Fächern ausgebaut werden.

3. MODERNE FORSCHUNGS-INFRASTRUKTUR

Technische Universitäten benötigen zur Sicherung internationaler Konkurrenzfähigkeit und zur Abdeckung des Bedarfs der Wirtschaft und Industrie adäquate technische Infrastruktur und zu deren Bedienung entsprechend ausgebildetes hoch qualifiziertes Personal. Dies ist im Finanzierungsmodell durch eine eigene Finanzierungssäule zur Anschaffung und Refinanzierung dieser Infrastruktur und zu deren Betrieb sicherzustellen.

Eine effiziente und im internationalen Wettbewerb erfolgreiche Forschung benötigt im technischen Bereich nicht nur eine moderne technische Infrastruktur, vielmehr müssen auch Spezialistinnen und Spezialisten ausgebildet werden und zur Verfügung stehen, die diese oft hochsensiblen Geräte fachgerecht und zielgerichtet bedienen können.

4. DIGITALISIERUNG

Die TU Austria-Universitäten sprechen sich für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie der Österreichischen Bundesregierung aus und benötigen die entsprechenden finanziellen und personellen Rahmenbedingungen, um den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten.

Der digitale Wandel ist unaufhaltsam und birgt eine Vielzahl von Chancen und Potenzialen für Wachstum und Wohlstand in Wirtschaft und Gesellschaft. Angesichts der Dynamik digitaler Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft ist es notwendig, verstärkt in Ausbildung und Forschung in den Bereichen Informatik und Elektronik zu investieren.

Andere Wissenschaften, von den Natur- und Ingenieurwissenschaften bis zu den Sozial- und Geisteswissenschaften, können sich ohne Informatik-Know-how und ohne intensive Forschungsk Kooperationen mit Informatikerinnen und Informatikern nicht entsprechend entwickeln.

Aktuell werden in der Schweiz und in Deutschland, sowohl in der Industrie als auch an Universitäten, massiv Kapazitäten im Fachbereich Informatik aufgebaut. Reagiert Österreich nicht rechtzeitig, werden die vielversprechenden Informatiktalente in den kommenden Jahren abwandern.

Es muss daher wesentlich mehr als bisher in die IKT-Forschung und in die IKT-Ausbildung investiert werden, um die Ansiedlung und Gründung von IT-Unternehmen am Standort Österreich zu fördern und letztlich durch vermehrte Innovation den Wohlstand in Österreich zu erhalten.

5. INTERNATIONALISIERUNG

Wissenschaftliches Arbeiten lebt von internationaler Kooperation und Vernetzung. Die österreichischen Universitäten benötigen dafür zusätzliche gesetzliche Rahmenbedingungen und finanzielle Ressourcen.

Die institutionelle Vernetzung und die Förderung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden sind integraler Bestandteil einer erfolgreichen Internationalisierungsstrategie.

Die TU Austria-Universitäten wollen ihren Studierenden national wie international optimale Karrierewege erschließen – dafür braucht es politische Unterstützung bei der Umsetzung der Internationalisierungsstrategien durch weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Die TU Austria-Universitäten sind außerordentlich erfolgreich in der Akquisition von Forschungsmitteln aus dem europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020. Nur durch akkordierte Maßnahmen der einschlägigen Serviceagenturen und der involvierten Ressorts kann die erfolgreiche Lukrierung der Rückflüsse aus Forschungs- und Mobilitätsprogrammen der EU auch weiterhin sichergestellt werden.



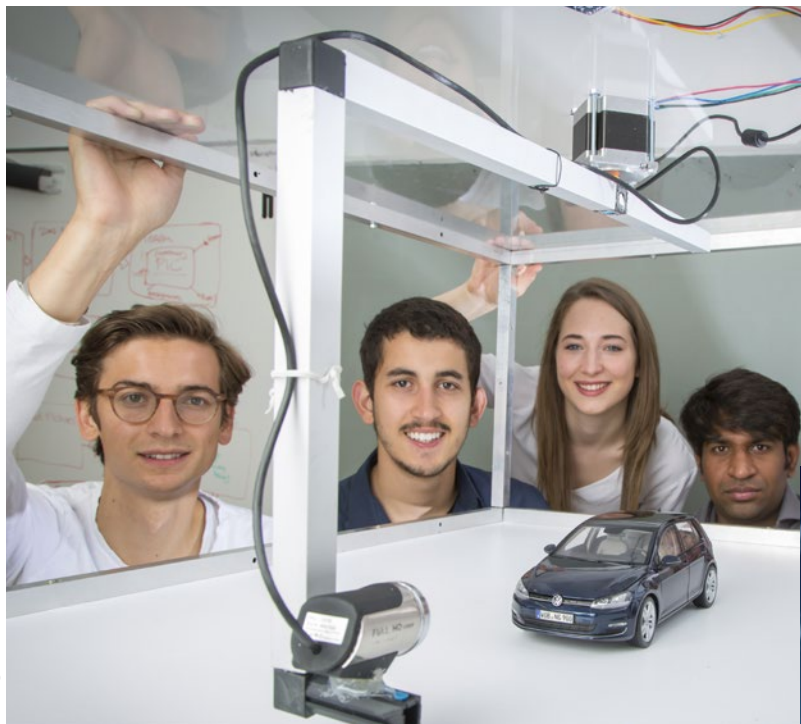
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Harald Kainz
Rektor der TU Graz/ Präsident der TU Austria



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler
Rektorin der TU Wien



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilfried Eichlseder
Rektor der Montanuniversität Leoben



© Lunghammer – TU Graz



© Lunghammer – TU Graz

Kontakt TU Austria:

Mag. Dr. Elke Standeker, Bakk. MBA

Generalsekretärin der TU Austria

Telefon: +43 3842 402 7013

E-Mail: elke.standeker@tuaustria.ac.at

> www.tuaustria.at